

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für 1 Mark vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter 5 Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeist. Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Vogler, W. Saalbach, Invalidentanz und Rud. Roffe.

N^o. 18.

Schandau, Sonnabend, den 1. März

1879.

Generalfeldmarschall Graf v. Noon †.

Ein Paladin des Kaisers ist heimgegangen! Am 23. Februar starb zu Berlin der Feldmarschall Albrecht Theodor Emil Graf v. Noon, der berühmte Reorganisator der preussischen Armee. Schon im Hinblick auf die hervorragende Betheiligung, welche der Feldmarschall Graf v. Noon an dem großen deutschen Einigungswerke hat, geziemt es sich, der Verdienste desselben zu gedenken, im Besonderen wird man jedoch noch dazu deshalb veranlaßt, Noon's Lorbeerkranz aufzufrischen, weil Noon auf dem weiten und schwierigen Wege, der ihn zur höchsten Stelle in der preussischen Armee führte, sich stets als ein Charakter und eine Schöpferkraft ersten Ranges bewiesen hat, ein Umstand, welcher ihn den nächsten Ehrenplatz neben unserm Feldmarschall Moltke einräumt. Graf Albrecht v. Noon wurde am 30. April 1803 zu Pleschagen bei Colberg in Pommern geboren, erreichte also ein Alter von nahezu 76 Jahren. Seine erste militärische Erziehung erhielt Graf v. Noon auf den Cadettenschulen zu Kulm und Berlin. Später besuchte er auch die allgemeine Kriegsschule in Berlin, aus der sich die gegenwärtige Militärakademie entwickelt hat, und hier züchtete sich Noon in Kriegswissenschaften und Geographie derartig aus, daß er Lehrer am Berliner Cadettencorps schon im Jahre 1827 wurde. Die bedeutenden wissenschaftlichen Fähigkeiten machten Noon einige Jahre später auch zum glänzenden pädagogischen und militärischen Schriftsteller. Er schrieb ein weitverbreitetes Buch „Anfangsgründe der Erdkunde“, dann „Grundzüge der Erd-Völker und Staatenkunde“, sowie noch eine „Militärische Geographie Europas“ und eine militärische Monographie die „Iberische Halbinsel.“ Inzwischen konnte diesem ausgezeichneten Manne auch nicht fehlen, in seiner militärischen Laufbahn glänzende Fortschritte zu machen. 1835 wurde Noon Lehrer an der allgemeinen Kriegsschule zu Berlin und 1836 wurde er Hauptmann im Generalstabe und Mitglied der Ober-Militär-Prüfungscommission. Zum Major befördert wurde Noon der Erzieher des Prinzen Friedrich Karl, des heutigen Feldmarschalls und hervorragenden Heeresführers. Darauf wohnte Noon im Jahre 1849 dem badiischen Feldzuge als Generalstabschef des achten Armeecorps bei. Die glänzendste Thätigkeit auf dem militärischen Gebiete entwickelte Noon jedoch vom Jahre 1859 ab. Denn als Generalmajor und Commandeur der vierzehnten Infanteriedivision in Düsseldorf überreichte Noon unserm jetzigen Kaiser, dem damaligen Prinz-Regenten, eine Denkschrift, in welcher auf eine unbedingt notwendige Reorganisation des preussischen Heeres hingewiesen wurde. Die Weisheit des Prinz-Regenten erkannte die Richtigkeit der von Noon gerügten Mängel im Heere und schon im Jahr darauf wurde Noon Kriegsminister und führte unter der hohen Protection des nachmaligen Königs Wilhelm die Reorganisation der preussischen Armee aus. Mit großer Entschiedenheit verteidigte der Kriegsminister v. Noon auch die Heeresreorganisation in der preussischen Abgeordnetenversammlung, deren liberale Mehrheit die Nothwendigkeit einer Heeresreorganisation bestritt. In den darauf folgenden Kriegen von 1866 und 1870/71 hat sich dann gezeigt, was Noon in langjähriger Friedensarbeit für die preussische Armee geschaffen hatte. Der Donnerstagskrieg von Sadowa war ein Werk der vollzähligen und wohl ausgerüsteten preussischen Armee und als nach den glorreichen Tagen von Sedan ein feindliches Heer und ein Kaiser in deutsche Gefangenschaft gerathen waren, galt einer der ersten Trinksprüche, die Kaiser Wilhelm ausbrachte, dem Kriegsminister v. Noon, der das deutsche Schwert so gut geschliffen habe. Die Kaiserliche Huld hat den Feldmarschall Graf v. Noon auch niemals verlassen, und am Tage vor Noon's Sterbetage erschien der Kaiser noch an dessen Krankenlager, um dem treuen Diener nochmals zu danken und dann auf

immer von ihm Abschied zu nehmen. Von Noon's Lebenslauf ist noch nachzutragen, daß er unmittelbar nach der siegreichen Schlacht bei Sadowa zum General der Infanterie ernannt und ihm der Schwarze Adlerorden verliehen wurde. Nach dem französischen Feldzuge wurde Noon auch in den erblichen Grafenstand erhoben, und als Fürst Bismarck vorübergehend das Präsidium des preussischen Ministeriums niederlegte, wurde Noon am 1. Januar 1873 zum Präsidenten desselben ernannt, wobei er gleichzeitig Rang und Würde eines Generalfeldmarschalls erhielt. Um die letzten Jahre seines Lebens in Ruhe zu vollbringen, erhielt der Feldmarschall Graf v. Noon am 9. Nov. 1873 die erbetene Entlassung als Ministerpräsident und Kriegsminister und lebte auf seinen Gütern Neuhof bei Coburg und Krobütz bei Görlitz, bis ihn auf einer Besuchsreise in Berlin der Tod ereilte.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Das am Donnerstag Abend stattgefundene Concert der Tyroler Concert-Sängergesellschaft Th. Schmid aus dem Unter-Innhale und der hiesigen Stadt- und Badkapelle hatte sich leider keines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen, was mit Rücksicht auf die vorzüglich executirten Vorträge sämmtlicher Fiedeln freilich schade war, namentlich aber belundete Herr Schmid jun. große Fertigkeit auf der Zither, Glasharmonika und dem Holz- und Strohinstrument und brachte darauf so liebliche Töne zu Gehör, daß ein übergroßer Applaus Seiten der Anwesenden folgte.

— Die königl. Amtshauptmannschaft zu Pirna, als Elbstromamt, erläßt unterm 20. Februar nachstehende Bekanntmachung, die Schifferprüfung betreffend: „Von der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft als Elbstromamt ist für die Bezirke der königlichen Gerichtsämter Pirna, Königstein und Schandau der 10. und 11. März d. J., jedesmal von Vormittags 9 Uhr an, zu Abhaltung der Schifferprüfungen, welche an Canzleistelle der königlichen Amtshauptmannschaft stattfinden, anberaumt worden. Anmeldungen hierzu werden bis zum 7. März d. J. allhier entgegengenommen. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den diesfälligen Gesunden Zeugnisse über die Unbescholtenheit, den sittlichen und nützlichen Lebenswandel des sich Anmeldenden, ingleichen über seine etwaige Vorbildung und erlangte Fertigkeit im Schwimmen, sowie über wenigstens drei Jahre lang auf der Elbe verrichteten Schiffsdienste, ingleichen über den Besuch der Schifferschule beizufügen sind, und daß bei den Steueramtsprüfungen die Fragen auch auf die Kenntniße des Metermaßes und das diesfällige Rechnungswerk mit ausgedehnt werden.“

— Das königl. sächs. Ministerium des Innern hat mit Rücksicht auf den Stand der Kinderpest in den benachbarten königl. preussischen Regierungsbezirken beschloffen, die in den übrigen Bestimmungen bis auf Weiteres noch in Gültigkeit bleibende Bekanntmachung, Maßregeln gegen Einschleppung der Kinderpest aus dem Königreich Preußen betreffend, vom 27. Januar d. J., dahin abzuändern, daß die Verbote und Beschränkungen der Einführung von Wiederläufern in § 1, § 5 und § 8 jener Bekanntmachung nur noch auf den Regierungsbezirk Merseburg zu beziehen sind.

— Die „Dr. Nachr.“ schreiben, daß wohl die Wenigsten davon einen Begriff haben dürften, was der neuliche große Schneefall der Commune Dresden gekostet hat. Nach einem von Rathsoberanten entworfenen Ueberschlag kostet das Wegschaffen des Schnees allein 3—4000 Mark und dem Fiskus etwa dasselbe, während selbstredend der 3- oder 4-fache Betrag von den Hausbesitzern aufgewendet werden muß, um sich das aufgedrungene Geschenk des Himmels wieder vom Halbe zu schaffen. Die bedeutendsten Kosten erwachsen der Eisenbahnverwaltung: ohne den nicht genau

zu beziffernden Ausfall an Einnahmen infolge der Betriebsstörungen werden die Schneearbeiten 80—100,000 Mark kosten! — In Berlin lag der Schnee auf Plätzen, wo ihn der Wind nicht zusammengeweht hatte, 9—10 Zoll hoch. Nach ungefährer behördlicher Schätzung lagen auf den Straßen und Plätzen ca. 150,000 Fuhren Schnee, deren Beseitigung einen Kostenaufwand von 200,000 Mark verursachen wird. Bis Anfang Februar hat man dort in diesem Winter bereits 300,000 M. an Hilfsarbeitergebühren gefordert.

Aus Pirna wird gemeldet: Der Raubmörder Haase, welcher bekanntlich den Hungertod suchen wollte, hat sich nach ein paar Tagen strengen Fastens auf Zureden des Bezirksarztes wieder zur Annahme seiner Mahlzeiten verstanden.

Zum Ober-Reichsgerichtsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig ist der Generalprokurator von Seckendorf in Köln bestimmt. Damit erledigen sich wohl die Gerüchte, die für diesen Posten einen der namhaftesten Juristen außerhalb Preußens bezeichneten.

Am Mittwoch Morgen mußte der Wissensdurst eines Theiles der Schulkinder in Dahlen ungestillt bleiben, weil mehrere Lehrer — verwehrt waren. Die Herren waren mit dem Rathregistrator am Dienstag Nachmittag gen Leipzig gedampft, auf der Rückfahrt aber bei Wurzen im Schnee stecken geblieben. Erst Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr trafen sie wieder ein. Beim Aussteigen in Dahlen spielte ein Musikchor: „Wir geh'n nach Lindenau“ und darauf das berühmte: „Du bist verrückt, mein Kind.“

Aus Mitweida schreibt man unterm 26. Febr.: Die in betheiligten Kreisen mit großer Spannung erwartete Hauptverhandlung gegen den vormaligen Director des Vorschussvereins zu Rostwein, Engelbert Brückner von da und Gen., wird vor hiesigem königlichen Bezirksgerichte künftigen 6. März und folgende Tage abgehalten werden. Als Vertheidiger werden die Herren Advocat Schneider von hier, Advocat Hänischel und Advocat Dr. Enzmann aus Chemnitz fungiren.

Am Nachmittag des 22. d., punkt 4 Uhr, langte die erste Lokomotive in Stollberg an. Jahrzehnte lang hat man sich dort nach direkter Eisenbahnverbindung gesehnt. Die neue Bahn ist in ihrer Hauptausdehnung von Stollberg bis St. Egidien 19 1/2 Km. lang, die Nebenstrecken Hohlsteich-Pugan und Zwiggelsteich bei Delsnitz noch 3 Km.

Infolge des gewaltigen Schneewetters haben sich in der näheren Umgebung von Zwickau verschiedene Unfälle zugetragen. Der Milchhändler Frommhold in Stenn ist von Planitz kommend am Sonntag Abend von der Straße abgekommen. Er spannte deshalb sein Pferd ab, verlor jedoch den rechten Weg und wurde Montag früh gegen acht Uhr vom Bahnwärter Ullmann in Pichtentanne aufgefunden und in dessen Wohnung getragen. Hier erholte er sich wieder soweit, daß er Nachmittags in seine Heimath gehen konnte. Das Pferd wurde noch wohl an einem Busche stehend vorgefunden, der Wagen aber ist erst am Dienstag im Schnee steckend vorgefunden worden.

— Ein Bürger, der während des heftigen Schneegestöbers am Sonntag Abend auf dem Rückwege von Marienthal nach Zwickau begriffen war, stieß in unmittelbarer Nähe des Eisenbahnviaductes ankommen, mit dem Fuße auf einen in den dort angewickelten Schnee verborgenen Gegenstand. Eine genaue Untersuchung ergab, daß ein Mann im Straßengraben von den Schneemassen eingehüllt lag, jedoch noch nicht erfroren war.

Das die Stadt Plauen durchlaufende Gerücht, daß gegen den Stadtrath Brink ein Mordversuch unternommen worden sei, ist auf folgenden Vorfall zurückzuführen. Nachdem der Armenhaus-Ausschuß beschloffen hatte, den Armenhändler Weinhold am 26. Februar aus dem Armenhause zu entlassen, ihn aber anzuweisen, Plauen binnen 24 Stunden zu verlassen, ließ Herr Stadtrath Brink den Weinhold, weil er